

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43926)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis für Vorausbezahlung für einen Monat einfl. Bringerlohn 1,20 M., bei Zahlgeld abholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Röstlingen-Bildungsheaven und Lingenend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverändert, Klezette 85 Pf.

52. Jahrgang.

Rüstringen, Donnerstag, den 25. Juli 1918.

Nr. 172.

Ein neuer französischer Gewaltstoß

Eine neue Briefangelegenheit.

Das Wiener Korr.-Bureau meldet amtlich: Wie aus dem Haag gemeldet wird, veröffentlicht die in Wien erscheinende Evening Post den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes Kaiser Karls, der, in der zweiten Hälfte des Februar abgefaßt, die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflusst haben soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief dem Vertreter der Associated Press durch einen Vertrauensmann bekannt geworden. In diesem Brief hatte Kaiser Karl König Ferdinand mit herzlichen Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über den Osten hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchischen Staatsformen herorgehe. Kaiser Karl habe darin die Gefahren geschildert, die bei der Ausbreitung des Bolschewismus über die russischen Grenzen für Österreich-Ungarn entstünden und die in gleicher Weise das rumänische Königshaus bedrohen würden. Deshalb sei Kaiser Karl in seinem Briefe dafür eingetreten, daß sich der rumänische König mit ihm und den anderen Monarchen Europas zum Kampf gegen die Anarchie bereitete. Auch habe der Kaiser versprochen, daß falls König Ferdinand die Alliierten verlasse, Desterreich-Ungarn und Deutschland ihn in der Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Kaiser Karl habe in dem Briefe dargelegt, daß Rumänien von den Alliierten verlassen sei und habe auf dessen hilflose Lage gegenüber den mächtigen zentralen Kaiserreichen hingewiesen. Seinen Brief habe der Kaiser mit folgendem Satze geschlossen: „Dies ist die Zeit, in der die Könige zusammenzutreten müssen.“

Die vorstehende Mitteilung über einen angeblichen und wie es hier gleich festzustellen ist, in Wirklichkeit nicht existierenden Privatbrief des Kaisers und Königs an den König Ferdinand von Rumänien ist vielfach unrichtig. Der Kaiser hat in folgender Weise im Einklang mit den Verbindlichkeiten gestellten Anfrage des Ministers des Kaiserlichen Generals entsprechend, hat Seine Majestät im Februar d. J. einen österreichisch-ungarischen Staatsminister beauftragt, dem König von Rumänien auf diplomatischem Wege eine Mitteilung ausgeben zu lassen. Zu jener Zeit hatten die Mächte des Verbundes bereits den Waffenstillstand mit Rumänien abgeschlossen. Der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in jenem Zeitpunkt in seinen Grundzügen fest und die Friedensverhandlungen mit Rußland befanden sich im vollen Gange. Der englische Offizier entließ sich seines Auftrages dadurch, daß er die für den König Ferdinand bestimmten Mitteilungen des Vertreters eines der persönlichen Verbündeten des Königs von Rumänien gegenwärtigen rumänischen Offizier zur Weiterleitung bekannt gab.

Diese in jenen Unterredungen gemachten unrichtigen Mitteilungen, aus denen die Informationen des Korrespondenten der Associated Press in jenen Brief des Kaisers und Königs an König Ferdinand konstruiert haben, hatten folgenden Inhalt: Falls der König von Rumänien sich einer Erklärung des Friedens an die Mächte des Verbundes wendete, so hätte er seinen Ruf zu verlieren. Die von jenem Lande verlangten Friedensbedingungen würden ehrenvoll sein und Rumänien keine, ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine derzeitigen Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Verbündeten zu dem Zweck treffen, gemeinsam mit ihnen die Gefahren einer internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Verbundes nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampfe gegen Rußland zu helfen, da der Verbund sich mit der Sowjetrepublik nicht mehr im Kriegszustande befindet. Was die Frage des territorialen Besitzes Rumäniens anbelange, so bemerkte der englische österreichisch-ungarische Offizier, daß in diesem Stadium hierüber keine Aussage gemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr ebenso wie alle weiteren Details den Verhandlungen der Bevollmächtigten vorbehalten sei. Da der dem österreichisch-ungarischen Offizier entliehene Auftrag nach Weitergabe dieser Mitteilung erledigt war, erklärte er seinem französischen Mitarbeiter, daß er bekannt hat, die rumänische Regierung nur darauf den Verbündeten ihren Wunsch nach Einleitung von Friedensverhandlungen bekanntgegeben.

Der Brief ist immerhin interessant und zwar besonders insofern auf den Plan der Gründung einer neuen Allianz gegen die Revolution und Anarchie. Vor hundert Jahren setzte man an die Stelle des Wortes Anarchie Demokratie.

Heeresbericht.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich.)
Weltlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafteste Artillerietätigkeit nördlich der Vos, bei Veras und bei Albert. Aus dem Westufer der Eure sieht der Feind bei britischen Angriffen bei und südlich von Mincel vorübergehend die an die Aare vor. Unter Gegenstoß stellte die Aare wieder her und schlug am Abend aus Mincel und nördlich davon vordringende Teilmannschaften des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne setzte der Feind seitdem früh nach Veranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Arme des Generalobersten von Buchs brachten den mehrfach wiederholten Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wiederum schwere Verluste.

Zwischen Ronen und Barennes führte der Feind fünfmal vergebens an. Wederfalls von Villennoire gewann er vorübergehend an Boden. Unter Gegenangriff warf ihn aber seine Ausgangslinie hinaus zurück. Villennoire wurde den in höchster Masse von unserer Artillerie bedrohtesten zurückfliehenden Feinde wieder entziffen. Nördlich des Durca gelang unter Vernichtung seiner feindliche Anstöße in ihrer Verhinderung und bei ihrem ersten Ansturm. Infanterie, die ihm nachfolgte, wurde im Gegenstoß zurückgedrängt. Auch die zwischen Durca und Marne kämpfenden Truppen wählten harte feindliche Angriffe meist schon vor ihren Linien ab.

Vor der Höhe nordöstlich von Mogorot und aus dem Wald von Gantel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Im Nachmittage fanden nur noch Teilmannschaften. Der Gegner wurde abgewiesen. Südwestlich von Meins dauerten schwere Kämpfe tagelang an.

Zwischen Marne und Aisne sieht der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilmannschaften vor. Nördlich der Aare warf der Feind neben weichen und schwachen Truppen Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff der in der Verteidigung wirksam getroffenen Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zurückgeschlagen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampfe und teilweise durch Gegenstöße zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Die Geschichte zeigt aber, daß die Heilige Allianz in ihrem Kampfe für den Absolutismus, der damals unter Führung des Zaren stand, nicht gerade glücklich gewesen ist. Das muß hervorgehoben werden, wenn Kaiser Karl im Einklang mit seinen Verbündeten eine neue Allianz plant. Im übrigen gibt es Bestrebungen, mit denen sich der junge Kaiser immer und außerhalb seines Landes mehr Sympathien verschaffen könnte.

Aus Rußland.

Rußland neutral.

Moskau, 20. Juli. (W. L. B.) In Anbetracht der hitematischen tendenziösen Berichte der ausländischen Presse, daß Rußland beabsichtige, ein Bündnis mit Deutschland, bald mit der antideutschen Koalition zu schließen, ist die Petrograder Telegraphen-Agentur ermächtigt, zu erklären, daß Rußland neutral ist und auch neutral zu bleiben wünscht. Es hat durchaus nicht die Absicht, mit irgend einer der kämpfenden Koalition sich zu verbinden.

Der Schutz der deutschen Botschaft.

Moskau, 20. Juli. (W. L. B.) Der Bericht über die Einwilligung der russischen Regierung, den Schutz der deutschen Botschaft in Moskau deutschen Soldaten zu übertragen, ist nicht ganz zutreffend. Die russische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, das Dienstpersonal in der Botschaft um 300 Mann zu vergrößern, jedoch unter der Bedingung, daß diese 300 Mann, die aus Deutschland kommen können, keine Militäruniform tragen.

Japanisch-amerikanisches Eingreifen in Sibirien.

(W. L. B.) Amsterdam, 23. Juli. Nach einer Neuermeldung erzählt die Times aus Tokio vom 18. Juli, daß der Entwurf der Antwort auf die amerikanischen Vorschläge zu einer Intervention in Sibirien und die Entwürfe für die an England, Frankreich und Italien über diesen Gegenstand zu machende Mitteilung vom diplomatischen Beirat angenommen wurden. Die konstitutionelle Partei hat eine Entschließung an-

genommen, in der es heißt, daß es angesichts der Tatsache, daß die Interventionspläne der Regierung mit den von Washington ausgehenden Vorschlägen übereinstimmen, keinen anderen Weg gebe, als der amerikanischen Auffassung über die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit den Alliierten zuzustimmen.

Wie die Central News aus Tokio vom 17. meldet, ist eine gemeinliche japanisch-amerikanische Expedition vorgezogen, die wahrscheinlich von einer Hilfskommission begleitet sein wird.

Um das Murmangebiet.

(W. L. B.) Moskau, 20. Juli. Nach einer Meldung des Zarewitsch soll der japanische Generaloffizier dem Volkskommissar für Auswärtiges erklärt haben, daß das Murmangebiet der französischen Mission Ginet keine Vollmacht überschritten habe, als er den Tischen für die Große Armee Sibiriens namens der Verhandlungsdirektion. Das Blatt weist dagegen auf französische und englische Pressestimmen hin, welche die Tischen als Helfer Russlands feiern und in der Bedeutung der sibirischen Bahn durch die Tischen den Zeitpunkt für das offene Eingreifen Japans verkiehen, um sich die ihnen in der Weltpolitik zukommende Stellung zu sichern.

Troßky veröffentlicht einen Aufruf, die Wolga, den Ural und Sibirien vom Feinde zu säubern und die drohende sibirische Schlange zu erwürgen. Er verberiet allen Militärinstitutionen und Militärbeamten, englischen und französischen Offizieren irgend welche Hilfe zu leisten. Diese Offiziere seien streng zu überwachen und ihre Ketten zu verbündeln.

Die Engländer haben keine Leute der russischen Abteilung für den außerordentlichen Schutz der Murmorbahn zum Eintritt ins Verbandsheer überredet, auch Meldungen der russischen Zivilbevölkerung zum Eintritt organisiert. Die Werbung war ebenfalls erfolgreich, weil sie wegen Verdrängung deutscher Ungewinnung eingetreten. Die Militärverwaltung in Archangelsk verhängte Abstrafe des Kriegsverweigerers, die Abgabe von Beschlüssen, Mobilisierung der Genie- und Militärtechniker, sowie allgemeine Mobilisierung der jüngsten fünf Jahrgänge.

Raut Marianneffs Besatzung verließen die Truppen der Zentralregierung Sorki, am 7. Juli ist dort ein englischer Kreuzer eingetroffen. Die abgelenkten Brücken werden wieder hergestellt.

Arbeitspflicht der Besitzenden.

Zekaterinburg, 19. Juli. (W. L. B.) Von dem Kommandanten der Stadt Zekaterinburg ist ein Befehl veröffentlicht worden, der die Arbeitspflicht der bestehenden Klassen Zekaterinburgs im Alter von 20 bis 45 Jahren einführt. Die Eigentümer von Säulen, Fabriken, Restaurants, sowie Besitzer von bebauten Depots, Eisenbahnen, Banken usw. werden für militärische Arbeiten mobilisiert.

Aus Samara.

Moskau, 19. Juli. (W. L. B.) Laut Zeitungsbericht der kontrerevolutionären Regierung in Samara befinden sich im Gefängnis zu Samara 2304 verhaftete Bolschewisten. Wie mitgeteilt wird, ist die Gefängnisordnung sehr streng; es sind Todesfälle im Gefängnis vorgekommen. In Samara ist die Vereinigung der Metallarbeiter geschlossen worden. Die Verteilung von Unterschlupfsgeldern an Arbeitslose ist eingestellt. Die Arbeiter-Komitees sind auseinandergeraten. An der Spitze der Tischen-Sowjets stehen vier frühere Mitglieder der konstitutionellen Versammlung. Das Oberhaupt der Regierung ist einer der rechten Sozialrevolutionäre, namens Dornikow.

Von Turkestan.

Moskau, 20. Juli. (W. L. B.) Als Widerlegung der Meldungen ausländischer Blätter über die Anti-Sowjetregierung in Turkestan teilen wir mit, daß die Sowjetregierung unter Führung der Bolschewisten ununterbrochen in ganz Turkestan besteht. Die Hauptquartiere befinden sich in Tschelken, Makhodab, Mer, Samarkand, Stofand, Stadischent, Petrowsk, Aktjubinsk, Tschelkar, Tschernomajewo, Kuschtu und Kihil-Orbat.

Die angeblichen Friedensbedingungen der Entente.

Köln, 23. Juli. Wie von zuverlässiger Seite aus dem Haag verlautet, weiß man in gut unterrichteten politischen Kreisen Hollands, daß die Mindestbedingungen der Alliierten zur Einleitung von Friedensverhandlungen und Bedingung die folgenden sind:

1. Bedingungslose Herausgabe und Entschädigung Belgiens für alle durch den Krieg erlittenen Nachteile. Von einer Beibehaltung Belgiens als Staat könne keine Rede sein.
 2. Rückgabe Ost-Flanderns an Frankreich.
 3. Abtretung von Triest und von Trentino an Italien.
 4. England behält Ägypten und alle im Westlichen gegen die Türkei gemachten Eroberungen.
 5. Deutschland verzichtet auf sein Kolonialreich.
- Falls Deutschland auf diese Mindestforderungen (1) eingehen wolle, würde die Entente auf die Vorsehung der politischen Kräfte von Frankreich und auf die völlige Abtretung Österreich-Ungarns „verzichten“. Österreich-Ungarn hätte selbstverständlich als Lohn dafür Serbien und Montenegro, sowie Albanien herauszugeben. Albanien käme unter italienisches Protektorat und Österreich hätte sich an einer weiteren Klärung der Balkanangelegenheiten zu desinteressieren.

Es will uns nicht scheinen, als ob es sich hier um Kriegsziele der alliierten Regierungen handelt. Die Mindestforderungen sind aber Wahrscheinlichkeiten in irgendeinem Besprechungsraum in der Schweiz oder sonstwo entstanden zu dem ganz bestimmten Zweck, Stimmung zu machen. Denn die Entente muß sich darüber klar sein, daß die Mittelmächte die hier niedergelegten Forderungen niemals bewilligen würden, solange sie militärisch nicht völlig überwunden wären — und damit hat es innerlich noch gute Weile.

Interessiert wissen wir allerdings über die wirklichen Kriegsziele der Entente nichts genaues. Es ist sogar möglich, daß die Forderungen Englands, Frankreichs und Italiens noch erheblich weiter gehen, wenigstens war das der Fall, als es einmal gelang, einigemmaßen den Schleier von den Entente-Kriegszielen zu lüften. Immerhin dürfte sich aber die Entente zeigen, daß es keine unüberwindlichen Hindernisse gibt als den jehigen, um mit solchen Eroberungszielen noch einmal hervorzutreten, wie es oben geschieht. Was sich aber als Kriegsziel-Forderung präsentiert, ist der Forderung irgendeiner dritten Stelle. Ungeklärter konnte er allerdings nicht ausfallen. Es erübrigt sich aber, zu ihm besondere Stellung zu nehmen.

Vom Seekrieg.

Die U-Boots-Beute im Juni.

(W. Z. V.) Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 Br.-M.-Z. des für unsere Feinde unbrauchbar gemachten Handelsvermögens vertrieben worden. Der Nutzen der Verhinderung feindlicher Handelsvermögens ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18 251 000 Br.-M.-Z. vermindert worden. Hiervon sind 11 175 000 Br.-M.-Z. allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach ungenügend gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den feineren bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsflotte noch weitere Schiffe von rund 48 000 Br.-M.-Z. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Hände „gebracht“ worden.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

61000 Br.-M.-Z. versenkt.

(W. Z. V.) Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Einer unserer U-Boote, Kommandant Korvettenkapitän von Holtz und Nünkenhoff, hat versenkt 15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61000 Br.-M.-Z. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer Dunst mit 8173 Br.-M.-Z.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Aus den neuesten amerikanischen Gesäßen.

(W. Z. V.) Sanz, 23. Juli. Neuer maler aus Newport: Am Sonntag vor je ein 11000 t schweres U-Boot in der Nähe des Kap Cod ein Schleppboot mit drei Leich-

tern. Ein Wasserflugzeug stieg auf, um es zu vertreiben. Menschen kamen nicht zu Schaden. (Kap Cod liegt in der Nähe von Boston an der Schiffsfahrtslinie, die den Hafen mit Newport verbindet.)

Von den Balkanfronten.

Zerlegung der feindlichen Angriffe in Albanien.

(W. Z. V.) Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. An der albanischen Front setzte der Feind seine Angriffsversuche beiderseits des oberen Dooli fort; sie wurden alle abgeschlagen. Der Chef des Generalstabes.

Aus dem Westen.

Frankösischer Bericht vom 22. Juli, morgens.

(W. Z. V.) Im Laufe der Nacht beschränkten die Deutschen ihre Artilleriewirksamkeit auf die Nordseite des Durca zwischen Marne und Meins und hauptsächlich auf die Wälder von Courma und Houe. Zwischen Durca und Marne brachten wir fünf Gegenangriffe Deutschen in den Gegenden von Griseles und Segu-St. Germain zum Scheitern. Wir hielten überall unsere Stellungen.

Englischer Bericht vom 22. Juli, morgens.

(W. Z. V.) Wir gewannen am 21. Juli südlich von Schutene Gede. Im Zusammenwirken mit den Franzosen führten wir nachts erfolgreich ein heftiges Unternehmen südlich von Villers-Bretonneux aus und brachten einige Gefangene und Wagnisangeführte zurück.

Englischer Seereports vom 22. Juli.

(W. Z. V.) Feindliche Artillerietätigkeit südlich von Arras und östlich des Waldes von Nieppe.

Frankösischer Seereports vom 22. Juli, abends.

(W. Z. V.) (Bericht eingetroffen.) Im Laufe des Tages verjagten die Deutschen durch mächtige Gegenangriffe unsere Fortschritte zwischen Marne und Durca Einhalt zu tun. Französische amerikanische Truppen leisteten allen feindlichen Anläufen Widerstand und erzielten noch vier Vorstöße. Wir rüdten über die Höhen östlich La Croix und Griseles hinaus vor und eroberten das Dorf Eprieles. Wir gewannen nordöstlich von Berge St. Pere Gelände. Zwischen der Marne und Meins spielten sich harte Kämpfe ab, die dem Feinde keinen Erfolg brachten. Wir hatten unsere Stützpunkte in Rable von Courma und im Hügelwende. Weiter nördlich machten englische Truppen Fortschritte, wobei sie 200 Gefangene einbrachten und 40 Maschinengewehre erbeuteten. Nördlich von Durca und an der Champagnefront wird starke Artillerietätigkeit ohne Infanterieerfolge gemeldet.

Frankösischer Seereports vom 23. Juli, nachmittags.

(W. Z. V.) Im Laufe der Nacht wird von der ganzen Schiffsflotte ein Artilleriegeschütz gemeldet. Nördlich Nordbride erzielte eine heftige durchgeführte Unternehmung den Franzosen, die Dünker Wallis, Reineval, Souwilers und Aubeillers zu besetzen. Die Franzosen machten bis zu 350 Gefangene. Somit war die Nacht ruhig.

Amerikanischer Seereports vom 22. Juli.

(W. Z. V.) Im Zusammenwirken mit Franzosen setzten wir unter Vorzeichen fort. Wir gingen über die Straße Cotonis-Coteau-Thiers, zwischen Durca und Eignon, hinaus und erzielten die Straße Beaupuis-Hortevos. Andere amerikanische Einheiten überführten die Marne und besetzten Siele, deren Zustand große Eile verriet, mit der man sie verfallen hat.

Die Friedensbewegung in England.

Das Northcliffe-Blatt Times schreibt in einem Artikel über die Neuankömmlinge, die dem Blatte zufolge im November oder Dezember gehalten werden, u. a., man könne schon jetzt bemerken, daß die kleine Gruppe, die der Ansicht sei, daß England auch ohne weitere Kämpfe einen guten Frieden erhalten könne und daß das Ideal des Völkerbundes ohne Sieg erreicht werden könne, eine fieberhafte Tätigkeit entfalte. Die wichtigsten Mitglieder applizieren Wochens für Wochens an die Kandidaten und forderten zu Geldbeiträgen für die Probegänge auf. Ein großer Teil der vermöglichen Kandidaten

haben der Reformpartei sei dogmatisch, aber auch in den anderen Parteien könne man mehr oder weniger verteilte Anhänger dieser Richtung finden, ja selbst in der Regierung befänden sich mehrere Männer, deren Eifer für die nationale Sache und die Opfer, die sie verlangen, zu wünschen übrig ließe. Man müßte sich die Folgen der Neuankömmlinge bei denen beratende Meinung auch nur teilweise zur Geltung kämen, auf den Augen haben. Der Krieg würde dadurch beträchtlich verlängert und die Leute würden dadurch gerade jetzt, wo sich das Blatt zu wenden scheint, entmutigt werden.

Das Blatt fährt fort: Lloyd George ist darauf aus, den Krieg zu gewinnen, er hat aber, teils infolge der Vorteile der Koalition und teils infolge des ihm eigenen Temperaments, seine Stellung nicht ganz ausgenutzt. Er muß jetzt die Nachteile seiner Politik des Gebens undnehmens aufgeben, um eine Regierung von unerfahreneren Standhaftigkeit und ein ebenso handhabbares Parlament zu erhalten. Wenn es Lloyd George gelingt, der Seite einer solchen Regierung zu werden, so muß er vor allem mit ungeduldrigen Absichten die Ziele, die er verfolgt, auseinanderlegen und außerdem sein ganzes Verwaltungssystem reformieren.

Die Times glaubt, daß bei den bevorstehenden Neuwahlen die Arbeiterpartei, die den politischen Bürgerlichen gefällig hat, auf jeden Fall mit einem Kandidaten auftreten wird und nichtig offenbar für die Neuwahlen den Zusammenschluß der liberalen und der unionistischen Partei zu einer gemeinsamen Regierungspartei, die gemeinsame Kandidaten aufstellen würde.

Der liberale Manchester Guardian schreibt: Wenn die Liberalen und die Unionisten den Bürgerlichen aufrecht erhalten, wird die Arbeiterpartei in den 300 oder 400 Abgeordneten, in denen sie Kandidaten aufstellt, immer nur einen Gegenkandidaten vorfinden. Es wird dann zu keiner Zersplitterung von Stimmen kommen. Zu erfahrenen politischen Kreisen glaubt man, daß die Arbeiterpartei unter diesen Umständen 4 bis 5mal soviel Sitze im Unterhause erhalten würde, wie sie jetzt hat. Wenn die Liberalen und die Unionisten getrennt in den Wahlkampf treten und dabei sich zu einem Kampf zwischen Lloyd George und Asquith gestalten würde, so würde das Ergebnis ganz anders sein. In diesem Falle würde die liberale Koalition, wenn sie sich nicht enger zu einer neuen Partei zusammenschließt, ausbleiben haben. In diesem Falle würden die Mitglieder der liberalen Opposition und die Mitglieder der Arbeiterpartei zu irgendeinem Abkommen gelangen müssen, ohne daß sie sich gegenseitig ins Gehege kommen würden.

Politische Rundschau.

Selbstkritik wieder im Reichsdienst. Die Abendblätter berichten: „Zum Nachfolger des erinverten deutschen Gesandten in Moskau, Grafen Witte, ist der frühere Reichsminister Dr. Helfferich ernannt worden. Dr. Helfferich wird am Donnerstag die Reise nach Moskau antreten. — Da wir Helfferich in wieder in Amt und Würden. Ob er gerade für den Hofstarposten in Moskau der rechte Mann ist, vermag wir nicht zu beurteilen. Wenn er als Gesandter aber nicht glücklicher wird, wie als Staatssekretär und Reichsminister, wird er kaum bessere Vorbeurteile ernten.“

Aus dem Bundesrat. In der am 23. Juli 1918 unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichspräsidenten Wirklichen Geheimen Rats von Bauer abgehaltenen Beratung des Bundesrats wurde der Entwurf von Ausführensbestimmungen zum Umhofsengesetz angenommen.

Russisch-japanische Verhandlungen in Berlin. Am 23. Juli teilte sich eine Delegation aus Moskau nach Berlin aus, wie bekannt verhandelt worden ist, bezieht Friedensverhandlungen mit Japan zu führen. An der Spitze dieser Delegation steht Genosse Borowski.

Katholikobedacht des Handwerks in der Reichsversammlung. Wegen der Entziehung des voranschreitenden Katholikobedachts des Handwerks in der Reichsversammlung, der von einer Zeit im Reichspräsidentenamt vorzulegende Vorpresanungen mit den beabsichtigten Stellen katzenfanden. Es erwarb sich über einstimmig, daß zu für die Bedarfsermittlung nötigen Erhebungen in einer Reihe die Handwerkskammern als die beste Vertretung des Handwerks herangezogen werden sollen. Die Verpresanungen über die Frage werden fortgesetzt.

Feuilleton.

Ein verbummelter Student.

Roman von Gustav Sack. (S. Fischer Verlag. Berlin W. 8, Wilhelmstraße 10.) Geb. 550 Mk., geb. 450 Mk. Wer ist Gustav Sack? Er wurde am 28. Oktober 1885 als Sohn des Geschäftsführers in Scheidebeck geboren, besuchte die heimatische Dorfschule bis 1896, kam dann in Wesel aufs Gymnasium, erwarb 1903 das Einjährigengymnasium, lernte ein Vierteljahr als Apotheker, trat wieder ins Gymnasium zurück, besaß 1906 die Mithrasprüfung und studierte dann in Greifswald, Münster und Halle Germanistik und Naturwissenschaften und wollte schließlich zur Medizin umstellen, ein Wunsch, der ihm aber verweigert wurde. Sein Studium war oft ein mühsames Gehen und Wäherdasein.

Der Dime geht ich die Wege nicht frei,
Wo Männer raufen, da bin ich dabei,
Und wo sie laufen, da lauf ich für drei!
Hali und Hallo!

So charakterisiert er sich selbst aus jener Zeit und daß hatte er die Bezeichnung „ein verbummelter Student“ weg. Man ging ihm schon aus dem Wege. In Greifswald wurde er aus der Verbindung (Turnerschaft Cimbrici) entlassen, weil er an einem Abend nicht weniger als 15 „Münster“ hatte. Sein Gesicht war von Schlägen arg zugebeutelt, bei der Zahl der Prügel, die er hatte, kein Wunder. Die Scherndeder hatten den Schlag schon über ihn gebracht; weil sie nur von seinen Saufereien, Saufereien, Scherndeder und Strafmandaten wußten. Dann aber kamen Zeiten, in denen er fieberhaft das Besessene nachzulassen suchte, und schließlich schrieb er an einem, und zwar dem vorliegenden Roman. Er sollte ihn wieder in die Höhe bringen, wurde aber abgelehnt. Schließlich mußte er Sabbat machen, diente in Hoford sein Jahr ab und ging dann nach München, heiratete 1914 die Schweizer Dr. Hans Horveths aus Gomburg, der sich viel um ihn bemühte, und mußte mit Ausbruch des Krieges sofort ins Feld. Die Aussicht auf den Tod seines Weibes war damit wieder geschehen. Sack wurde 1918 Leutnant im Westen, arbeitete demüthigen fleißig an seinem Roman jedoch, wie auch an anderen Sachen. Er sollte das Geschehen seiner Arbeit im Durd aber nicht erleben. Am 5. Dezember

1918 fiel er bei Jula Mare in Rumänien. Das ist in kurzen Zeilen Gustav Sacks Leben. Wer es noch ausführlicher haben will, findet es im Vorwort des Buches.

Der vorliegende Roman gibt ein Bild Lebensschicksal seines Verfassers. Es löst und gärt darin. Der Dichter ringt mit sich selbst und den Mächten, die ihn in seinen Bann halten. Es ist ein ununterbrochener Versuch, bis zu den letzten Erkenntnissen vorzudringen. Durch das ganze zieht unaufhörlich eine klar erhellende Flamme, die alles mit ihrem Schein überflutet, bis die Färbung erlischt und der verbummelte Student sich endlich selbst überwindet. Von der ersten bis zur letzten Seite betont sich das große Talent des Dichters, das viel verpricht und von dem man nur bedauern kann, daß es vorzeitig gefüllt worden ist. Was von ihm erhalten ist, wird der Nachwelt zugänglich gemacht werden.

Der angegebene Verfasser Sack von S. Fischer wird den gesamten Nachlass in Druck geben, nach dem vorliegenden Buch werden erscheinen Der Namenlose, Die Paralyse, die Novellen-Sammlung; Der Rubin, das Drama Der Metastasi und alle die vielen Skizzen, Reisebilder, Aufsätze und Sonette. Sie werden zu einer Gesamtausgabe zusammengestellt und schließlich eine zahlreiche Gemeinde finden, wie der Dichter es verdient.

Kurze Notizen.

Das russische Wappen. In dem Wappen der russischen Republik befindet sich ein Sichel und ein Hammer über zwei gekreuzten Händen, das Symbol der Vereinigung von Arbeitern und Bauern.

Ein chinesisches Heiratsgeheimnis. „Ich habe eine 10 Jahr fruchtbares Land, und es geht mir gut. Ich habe keinen Sohn, nur eine Tochter, die nun heranzuwachsen ist. Ihre rohen Wangen sind wie Pfirsichblüten, und ihre Füßchen ähneln der goldenen Kiste von 3 Joll. Das Wasser läuft im Fluß zum Meer, wenn man sie erwischt. Ich möchte einen guten Scholgerer haben, ich will ihn adoptieren und ihn später als meinen Nachfolger einsetzen. Jeder, der unter 20 Jahren ist, ein hübsches Gesicht hat wie eine Wasserlilie, in chinesischen Klässern wohl bewandert ist, darf sich melden. Geeignete Bewerber müssen in mein Haus kommen, um das weitere mündlich zu besprechen.“

— Ob man bei uns wohl einen solchen Idealisten finden würde, der als konfuzianische Jugend seines zukünftigen Schicksals „Belesenheit in den Klässern“ fordert? Die Chinesen haben entschieden keine Anlage zum Kulturvolk.

Summerliches Kriegsgeld. Gutheißend haben die Besatzungsmächte der mittelmehrigen Stadt Graßhagen zur Veranlassung des Kriegsgeldmangels in eigenen 5-, 10- und 50-Markstücken schlagend lassen. Die Bezahlung zeigt einen fagenhaften Bezug aus der früheren Belagerungszeit, die das keine garlich hohenloheße Welt im Winter 1870/80 gegen die Reichsstadt Hall, Rothenburg und Hildesheim zu besetzen hatte. Das langwierige Belagerung werden die Feinde ihre Zelte ab. Den Reichsständen wurde damals der Beweis für Graßhagens unüberlegter Kampferwerde in nicht zu über-treffender Deutlichkeit geliefert, indem die Graßhäger Bürgermeisterei, eine ungenügend beleibte Dame, sich aus patriotischen Erwägungen entschloß, dem Feinde über die Stadtmauer hinweg seinen Teil ihrer Schreie zu präferieren. Dieser entscheidende Augenblick der Belagerungsgefahr ist in dem fagen fertigestellten Kriegsgeldstück festgehalten. Die Münze zeigt auch neben dem Stadtnamen das Nationalgebäude Graßhagens, einen sogenannten Paraffen, der in seiner Form ähnlich einer Legebein (Drei) nicht anders ist als eine Abbildung jenes Kampferwerdes. Das Geldstück wird wohl von Kriegskriegsfinanzsammlern begehrt werden.

Humor und Satire.

Liebe Jugend!

Ich hamma mit meinem Freunde, dem Hlauber Fröh, an Mitternacht. Vor uns geht eine elegant gekleidete Dame mit hohen Stiefeln und sehr kurzen Rod. Wohlgefällig be-trachtet Fröh die schone Erscheinung: „Doch ne nette Mode, diese kurzen Röckchen!“ Da setzt sich die Dame auf eine Bank und wendet uns dabei ihr Gesicht zu.

Was wir erwidern, veranlaßt bei meinem Freunde zunächst eine schandenscheue Erklärung, danach ein heftiges Kopfschütteln, wobei er murmelt: „Von hinten — Arcum, von vorne — Wufen!“

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Ministerpräsident. Mit der Kabinettsbildung wurde zunächst der frühere Unterrichtsminister...

England.

Der neue Botschafterminister. Die Daily News kündigt folgende Besetzung an: Der bisherige Botschafter...

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 24. Juli.

Die Ernteaussichten im Herzogtum Oldenburg und in der Provinz Hannover.

Die diesjährige Ernte nimmt ganz besonders das öffentliche Interesse in Anspruch. Nachdem ein außerordentlich günstiger Verlauf...

Die Hoffnungen auf eine gute Ernte waren allgemein sehr herabgesetzt worden. Der Witterungswechsel machte die Hoffnungen wieder lebendig...

Für Oldenburg muß man sagen, daß durch die eingetretene Wärme und den reichlichen Regen die Ernte von Getreide, Kartoffeln und Gemüse als eine gute anzusehen ist. Die Winterernte, die bereits geerntet ist...

In der Provinz Hannover ist nach den veröffentlichten Einzelberichten die Ernteaussichten ähnlich und die Ergebnisse die gleich wohlwärtigen. Das Ertragsverhältnis des Getreides...

Die Frühlingsernte ist durch die kalte Witterung im Juni wesentlich verzögert und nachteilig beeinflusst worden. Wenn sie auch nicht den besten Erwartungen entspricht...

Allein in allen läßt sich das Urteil dahin zusammenfassen, daß die gesamten Ernteaussichten besser sind als im Vorjahr und daß zu fleißigerer Bepflanzung kein Anlaß vorliegt.

Warnung vor leichtsinnigen Abschluß von Lebensversicherungen.

Uns wird geschrieben: Der Abschluß einer Lebensversicherung, auch in Form von Kinderversicherungen (Militärdienst-, Endgebeld- oder Aussteuerversicherungen) ist eine soziale Tat...

Wichtigste Nachricht. Mit dem höchsten Torte und der längsten Versicherungsdauer wird die höchstmögliche Abschlußsumme erzielt...

Vor einem solchen Gebaren, für das freilich weder die Friedrich Wilhelm noch der deutsche Kriegserbe verantwortlich gemacht werden kann...

Kartoffeln über den Höchstpreis. Auf dem Marktplatz wurden heute von einem Erzeuger neue Kartoffeln das Pfund zu 35 Pf. ausgesetzt.

Wiederholter und ständlicher wollen die Befestigung des Kriegsvorparates in dieser Nummer beachten. Danach ist die Zahl der Pferde und Kühe...

Der Genus ungeschöner Milch ist bekanntlich nicht ungeschicklich. Ist doch in letzter Zeit Tuberkulose durch den Genus von Milch verbreitet worden.

Rechtliches. In letzter Zeit wird gelegentlich über die Rechtlosigkeit der Briefmarken und die Beschaffenheit des Papiers der amtlichen Postkarten geklagt.

Verlaubbildung von Duitungen. Zum Zwecke der gekönten Entlastung der Gemeinde-Vorstände und hat das Reichsversicherungsamt im Einverständnis mit dem obersten Hofbischöfen...

Eröffnung eines Militärfrachtbüros. Mit dem 15. August wird von der Generalverwaltung ein besonderes Militärfrachtbüro eingerichtet, der in Form und Inhalt mit dem bisherigen Frachtbüro übereinstimmt.

Die Jahre der Diagonalfreien kann nach richtiger Anordnung des Kriegsmilitärministeriums gewahrt werden. Es ist vom 15. August ab hiefür. Das Frachtbüro ist ferner mit Besichtigung des vorangehenden Generalkommandos...

Wilhelmsbad, 24. Juli.

Zu dem Wehrliebeprospekt, der, wie hier angedeutet, am 5. August veröffentlicht wird, genügt, daß die Anlage auf Veranlassung von Wehrlieb und Wucher lautet.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegs-Blattspiele. (Aus dem Bureau.) Am kommenden Sonnabend wird Max Salber's Kriegerdrama...

Aus aller Welt.

Blitzschlag in eine vollbesetzte Gaststube. Aus Schweden ist in Schonen ein Gemetzel: Die hiesige Linneus wurde am Freitag von schweren Gewittern heimgesucht.

Zwölf Jahre für Treibriemenbeschäftigte. In der hohen Straße von 12 Jahren Zuchthaus befreit die Strafkammer Augsburg den Schandensüchtigen Hans Müller wegen Treibriemenbeschäftigung im Mühlbach.

Die Grippe in der Schweiz. Der schweizerische Aemterrat hat mit Vertretern der verschiedenen Kreise eine Konferenz abgehalten, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Grippe ist schon im Mai dem Gebiet ausbreiten aufgetreten.

Lebensmittelbeschläge beim Militär. Antonia März dieses Jahres wurde zweimal im Keller des Wiener Reichsfinanzministeriums eingebrochen.

Wettervorhersage. Donnerstag: Teilweise heiter, ziemlich warm ohne wesentliche Niederschläge. Hochwasser. Donnerstag den 25. Juli: 3.05 Uhr vorm., 3.20 Uhr nachm.

Dieta eine Beilage. Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. - Verlag von Paul Zug. - Adressatendruck von Paul Zug & Co. in München.

Theater Burgtheater

Operetten - Gastspiele.
Leiter: K. Bruck.

Heute Mittwoch, den 24. Juli 1918:
Zum letzten Male!

Der Graf von Luxemburg.

Ab Donnerstag, 25. Juli

Das süsse Mädel.

Operette in 3 Akten.
Musik von Leo Stein.

Vorverkauf:
10-1 Uhr und nachm.
von 5 Uhr an.
Theaterfernsprecher 27

Adler

Theater
Direktion: Gustav Bohn
Gedon-Theater, Vahren.

Heute und folgende Tage:

Csardasfürstin

Operette in 3 Akten.
Einfaug 8 Uhr.

Kauchen streng verboten.

Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle
Rüstringen, Wilhelmshaven.

Ausflug nach Upjever

Abfahrt 9.30 Uhr von Wilhelmshaven nach Ottenm.
Kege Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.

R. St. R.

Freitag, den 26. Juli
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im großen Sitzungssaal des Rathhauses an der Wilhelmshavener Straße.
Der Vorstand.

H. O. W.

Rüden- u. Schlafzimmer
Speise-, Bohn- u. Herrenzimmer

Große Auswahl in allen Preislagen.

Hermann Onnen

Geschäftshaus für Raumausstattung
Wilhelmshaven
18 Götterstraße 18.

Verloren

gestern abend in den Kriegswohlfahrtsheimen 1 Koffer mit goldener Kette. Der Finder wird gebeten, selbigen abzugeben bei H. Götter, Rüstringen, Ulmenstr. 31, pt.

B. B.

Banter Bürgergarten.

Täglich von 4 Uhr nachm. an:

Künstler-Konzert

Donnerstag, 25. Juli, abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von dem Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag.

Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte in den inneren Räumen statt. 2668

Neu! Neu! Neu!

Vergnügungs-Palast Groß-Rüstringen
(früher Volkstheater)

Telephon 855. Ede Bremer u. Grenzstraße. Telephon 855.

Ab 1. August 1918 täglich abends 8 Uhr:

Große Varieté-Vorstellung.

Auftreten nur anerkannter bester Varieté-Künstler Deutschlands. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr; in beiden Vorstellungen vollständiges Programm. Zu den Nachmittags-Vorstellungen ein Kind in Begleitung Erwachsener frei. — Bilette im Vorverkauf an der Theaterkasse vorm. 11-1 Uhr, abends 7 Uhr an.

Der Theateraal ist neu hergerichtet worden, hat Bogenplafonds erhalten und ist die Bühne bedeutend vergrößert, so daß dem Unternehmen die Möglichkeit gegeben ist, die größten und erstklassigsten Varieté-Künstler auftreten lassen zu können. — Die Direktion hat es sich angelegen sein lassen, für den diesjährigen Winter-Spielplan die bedeutendsten Varieté-Künstler zu verpflichten. 2652

Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion (Paul Krüger).

Ad. Littmann, Oldenburg i. Gr.
Buchdruckerei, Buchbinderei, Pappschachtelabrik.

Eier-schachteln
für 6, 12, 20, 30
Eier.

Faltpost-schachteln
in 26 Größen vorräthig.
Jede Größe wird auf Wunsch angefertigt.

Bezugnehmend auf die gestrige Bekanntmachung der Kohlenstelle zu Rüstringen, wonach die Kohlenarten

am 15. August cr.

ihre Gültigkeit verlieren, bitten wir unsere geehrte Kundschaft höflichst, uns die noch rückständigen Kohlenarten zur prompten Lieferung recht bald übergeben zu wollen.

Wilh. Rätchjen Nachf.
Zitelle Rüstringen, Kreuzstr. 6

Robert Horn Nachf.
Rüstringen, Müllerstr. 43. 2678

Wünsche Halbhuhe
Nr. 37 g. Nr. 39 umzutauschen.
Rüstringen, Uhlendstr. 39, II r.

Bringe meinen

Mittag- u. Abendtisch
in empfehlende Erinnerung.
Wochentags Mittag 6.50
Wochentags Abend 3.60

K. Pukatzki
Ede Götter- und Amortstraße.

Leeres Zimmer
vermietet. Gerichtstr. 12, I r.

Volksküchen
Mellumstr., Friederikenstr., Bremerstr., Markthalle-Bant

Wilhelmshav. Bügelmännchen
Marktstraße 38, I
Friedrichstr. 4, part. I.
besorgt Aufbügeln, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garberoben prompt und billig.

Kaufe ein gut erhaltenes

Fahrrad
mit Gummi.
Offert. erbeten Götterstr. 25.

Salte Müsliern meinen großen und kleinen

Breakwagen
bestens empfohlen. 1348
H. Strammann, Schillerstr. 22
Telephon 835.

Reinen Kümmel-samen
kauft jedes Quantum
Mentes Likörfabrik.

Fahrrad-Mäntel
abgeschabene und beschädigte, werden wie neu aufgearbeitet. Nach Einsendung per Post erfolgt Preisangabe. 17995
Erlke nordd. Gleisfußfabrik
Barel (Hbbg.)

Mechaniker, Elektriker, Schloffer, Dreher, Monteure, Zeichner usw., die im Beruf vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre „Der neue Weg“ von Ing. G. Orlan, Bremen, Berdener Straße 88.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Donnerstag, 25. Juli, abends 8.15 Uhr

Meine Frau, die Hoffschaulpielerin.

Lustspiel in 3 Akten von H. Müller und V. Sachs.

Vorverkauf in Lohjes Buchhandlung und Niemeyers Sigaretengeschäft, Bismarckstraße. 2501

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume der unterzeichneten Rechtsanwältin an Dienstagen, Donnerstagen u. Sonnabenden

nachmittags geschlossen!

Dr. Arkenau, Dr. Brunnemann, Buddenberg, Koch, Dr. Lüerssen, Dr. Peters. 12431

Flaschen!

Wein, Sekt- u. Brunnenflaschen
kauft zu hohen Preisen 12072

Maedicke, Marktstr. 38.

Nehme Bestellungen auf Torf

waggon- und zentnerweise entgegen.

Folkert Wilken
Rüstringen, Brunnenstraße 3. 2669

Arbeiter-Turner-Kartell
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Nachruf!
Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser wertter Turngenosse, der Schlosser

Karl Klebe
am Sonntag den 21. d. M. verstorben ist. Der Verein verliert wieder einen treuen Turngenossen und werden wir seiner in Ehren gedenken.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Altdenburger Friedhofes aus statt. Die Mitglieder der Freien Turnerschaft Rüstringen versammeln sich um 2 1/4 Uhr im Vereinslokal Odeon. Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Nachruf!
Am 21. d. M. verschied nach langer Krankheit unser Arbeitskollege, der

Maschinenmeister

Herr Friedrich Brandt

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und aufrichtigen Mitarbeiter, dessen Andenken dauernd in Ehren gehalten wird.

Die Beamten und Mitarbeiter
der Schiffbauschlosserei (Innenbetrieb)
Resort VII.

Varieté Metropol.

— Täglich —
Neuheit! Neuheit!
Paul, mod. Jongleur,
und das große
Spezialitätenprogramm!
Anfang 8 Uhr.

Elisenlust.
Götterstraße.
Jeden Abend:
Solisten-Konzert.
Es ladet freundlich ein
Paul Pfeiffer.

Nachruf!
Am Sonntag, d. 21. d. Mts., verstarb unser Freund und Mitglid,
der Schloffer

Karl Klebe
im 49. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Verstorbenen ein braves Mitglid, und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Unterstühtungsverein in Sterbefällen für die Arbeiter der Metallindustrie Westfalen Westfalen IV.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Altdenburger Friedhofes aus statt.

Nachruf!
Un erwartet starb unter früherer Arbeitskollege

August Giehr.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Schmiede-Werkstätten
Resort III.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle i. Sperrhaus aus statt.

Nachruf!
Am 9. d. Mts. starb ganz plötzlich und unerwartet in Wolfenbüttel, wo er zur Erholung weilte, unser Schloffer, der Werkbureauangestellte, Herr

Wilhelm Mordhorst
Sein lautes, ruhiges Wesen hat ihm die Achtung seiner Kollegen erworben. — Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Verband der Bureauangestellten Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen. 12656

Die Beerdigung
meines lieben Mannes, des Schloffers **Karl Rudolf Klebe** findet nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des Altdenburger Friedhofes aus um 3 1/4 Uhr statt. 12658

Ww. Emma Klebe.

Allgemeine Bestimmungen über die Verfassung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjets-Republik.

Die für die jetzige Uebergangszeit berechnete Grundausgabe der Verfassung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjets-Republik besteht in der Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Ausschaltung der Bourgeoisie...

1. Die Russische Republik ist eine freie sozialistische Gesellschaft der werktätigen Bevölkerung Russlands, die in Stadt- und Dorfsowjets vereinigt sind.

2. Die Sowjets derjenigen Provinzen, die nach ihrem nationalen Verhalte und nach ihren Verhältnissen zusammengehören, werden in autonome Provinzialverbände vereinigt, an deren Spitze die Provinzialkongresse der Sowjets und deren Vollzugsorgane stehen.

Die russischen Sowjets.

Erstes Kapitel. Vom Wahlrecht.

I. Das Recht, in die Sowjets der Deputierten zu wählen und gewählt zu werden, haben folgende Bürger der Russischen Sozialistischen Sowjetsrepublik...

1. Alle, die die Mittel zu ihrem Unterhalt durch produktive oder gemeinnützige Arbeit erwerben und Mitglieder der Gewerkschaftsverbände sind, wobei:

a) Arbeiter und Angestellte aller Art, die in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft beschäftigt werden, b) Bauern und Kojaken, die Land besitzen und keine Lohnarbeiter beschäftigen, c) Angestellte der Sowjetsinstitutionen;

2. Soldaten der Sowjetarmee und -flotte;

3. Bürger, die zu den in Punkt 1 und 2 des Baranographen I aufgeführten Kategorien gehören und ihre Arbeitsunfähigkeit teilweise oder ganz verloren haben.

II. Nicht wählen und nicht gewählt werden dürfen, selbst wenn sie zu einer der obengenannten Kategorien gehören:

1. Personen, die andere anstellen, um einen Vorteil daraus zu gewinnen;

2. Personen, die arbeitsfähige Einkommen haben, wie z. B. Pensions aus Kapital, Erbsinnahmen von Vermögen usw.;

3. Kriechhändler, Handelsvermittler;

4. Diener der religiösen Kulte;

5. Angestellte und Agenten der früheren Polizei, des Gendarmenkorps und der politischen Abteilung, ebenso die Mitglieder des russischen Berufsstandes;

6. Personen, die als geisteskrank oder irrsinnig erklärt sind, ebenso Raubmissetäter;

7. Personen, die wegen eigenmächtiger und ebelfoser Vergehen verurteilt worden sind.

Zweites Kapitel.

I. In Abteilungen — Dörfern, Kojakendörfern (Stenjak), kleinen Ortspfahlen, Farmen (Gutor), Gehöften (Aul) usw. — werden die Deputiertenkongresse zu gewählt, doch auf 100 Mann der Bevölkerung 1 Deputierter kommt, jedoch dürfen nicht weniger als 3 und nicht mehr als 50 Deputierte auf eine Abteilung kommen.

Anmerkung: In benannten Ortspfahlen, in denen es durchzuführen ist, werden die Wahlverfahren unmittelbar durch

die allgemeine Versammlung der Wähler der Ortspfahl entschieden.

2. Zur Ausführung der laufenden Arbeit wählen die Sowjets aus ihrer Mitte ein Vollzugsorgan, das aus nicht mehr als fünf Mitgliedern besteht.

3. Die Wahl der Sowjetsmitglieder gilt für 3 Monate.

4. Der Dorfsowjet wird durch das Vollzugsorgan mindestens zweimal im Monat einberufen.

5. Eine außerordentliche Versammlung des Sowjets beruft das Vollzugsorgan entweder von Amts wegen oder auf Verlangen von mindestens ein Drittel der Sowjetsmitglieder ein.

6. Das Vollzugsorgan der Sowjets ist dem Sowjet voll und ganz verantwortlich.

7. In den Grenzen seines Ressorts ist der Sowjet die oberste Gewalt in jeder Ortspfahl.

Anmerkung: Wo Verwaltungsfragen unmittelbar durch die allgemeine Versammlung der Wähler entschieden werden, stellt diese Versammlung die oberste Instanz dar.

Drittes Kapitel.

1. Der Bezirkskongress der Sowjets besteht aus Delegierten aller Dorfsowjets des betreffenden Bezirks, und zwar so, daß auf 10 Sowjetsmitglieder ein Delegierter kommt.

Anmerkung: Sowjets, die weniger als 10 Mitglieder zählen, entsenden zum Bezirkskongress je 1 Vertreter.

2. Der Bezirkskongress wird von seinem Vollzugsorgan mindestens einmal im Monat einberufen.

3. Die außerordentliche Bezirkskongresse der Sowjets werden vom Vollzugsorgan entweder von Amts wegen oder auf Verlangen von mindestens ein Drittel der Mitglieder der Bezirkskongresse einberufen.

4. Der Bezirkskongress der Deputierten wählt ein Vollzugsorgan von nicht mehr als 10 Mitgliedern.

5. Das Vollzugsorgan des Bezirkskongresses ist dem Kongress voll und ganz verantwortlich.

6. In den Grenzen seines Ressorts ist der Bezirkskongress die oberste Gewalt im Bezirk.

In der Zeit zwischen den Kongressen ist das Vollzugsorgan die oberste Instanz.

Viertes Kapitel.

Von den Stadtsowjets der Deputierten.

1. In Städten werden Deputiertenkongresse so einberufen, daß auf 1000 Köpfe der Bevölkerung je ein Deputierter kommt; jedoch darf die Zahl der Deputierten nicht unter 50 und nicht über 1000 betragen.

2. Der Stadtsowjet wählt aus seiner Mitte ein Vollzugsorgan, und zwar auf je 50 Mitglieder 1 Vertreter; jedoch muß dieses Vollzugsorgan aus mindestens 3 und höchstens 10 Mitgliedern bestehen.

(Anmerkung zu Punkt 2.) Der Stadtsowjet wählt aus seiner Mitte ein Exekutivkomitee, und zwar auf je 25 Mitglieder einen Vertreter; jedoch muß dieses Komitee aus mindestens 5 und höchstens 40 Mitgliedern bestehen.

3. Die Wahl der Mitglieder des Stadtsowjets gilt für drei Monate.

4. Der Stadtsowjet wird von seinem Vollzugsorgan mindestens einmal in der Woche einberufen.

5. Eine außerordentliche Versammlung des Stadtsowjets wird von seinem Vollzugsorgan einberufen entweder von Amts wegen oder auf Verlangen von mindestens einem Drittel der Mitglieder des Sowjets.

6. Das Vollzugsorgan ist dem Stadtsowjet voll und ganz verantwortlich.

7. In den Grenzen seines Ressorts ist der Stadtsowjet die oberste Gewalt im Bezirk der Stadt.

Fünftes Kapitel.

Von den Kreiskongressen der Sowjets.

1. Der Kreiskongress der Sowjets besteht aus Vertretern der Dorfsowjets, und zwar kommt 1 Deputierter auf 1000 Einwohner, doch nicht mehr als 300 Deputierte auf den ganzen Kreis.

Anmerkung: 1. Die Dorfsowjets derjenigen Ortspfahlen, die weniger als 1000 Einwohner haben, werden für die Wahl der Deputierten in den Kreiskongress mit einbezogen.

Anmerkung: 2. In den Kreiskongressen nehmen Vertreter der

Sowjets solcher Städte teil, deren Einwohnerzahl nicht über 10 000 beträgt.

2. Der Kreiskongress der Sowjets wird von seinem Exekutivkomitee einberufen, und zwar mindestens einmal in zwei Monaten.

3. Ein außerordentlicher Kreiskongress wird vom Exekutivkomitee entweder von Amts wegen einberufen oder, wenn eine Anzahl Sowjets und Ortspfahlen es verlangen, deren Einwohnerzahl nicht weniger als ein Drittel der Einwohnerzahl des ganzen Kreises beträgt.

4. Der Kreiskongress wählt ein Exekutivkomitee von nicht mehr als 20 Mitgliedern.

5. Das Exekutivkomitee ist dem Kreiskongress der Sowjets voll und ganz verantwortlich.

6. In den Grenzen seines Ressorts ist der Kreiskongress die höchste Gewalt im Kreis; in der Zeit zwischen den Kongressen ist das Exekutivkomitee die höchste Instanz.

Sechstes Kapitel.

Von den Provinzialkongressen der Sowjets.

1. Der Gouvernementskongress der Sowjets besteht aus Vertretern der Kreiskongresse, doch nicht über 300 Deputierte für das ganze Gouvernement.

Anmerkung: Wenn dem Gouvernementskongress kein Kreiskongress vorangeht, werden die Mitglieder für den Gouvernementskongress unmittelbar durch die Bezirkskongresse gewählt.

2. Der Gouvernementskongress der Sowjets wird von seinem Exekutivkomitee mindestens einmal in drei Monaten einberufen.

3. Der außerordentliche Gouvernementskongress der Sowjets wird von seinem Exekutivkomitee entweder von Amts wegen einberufen, oder auf Verlangen von mindestens einem Drittel der Bevölkerung des Gouvernements.

4. Der Gouvernementskongress der Sowjets wählt ein Exekutivkomitee von höchstens 25 Mitgliedern.

5. Das Exekutivkomitee ist dem Gouvernementskongress voll und ganz verantwortlich.

6. In den Grenzen seines Ressorts ist der Gouvernementskongress die höchste Gewalt im Gouvernement; in den Zeiträumen zwischen den Kongressen stellt sein Exekutivkomitee die oberste Gewalt dar.

Siebtens Kapitel.

Von den Provinzialkongressen der Sowjets.

1. Der Provinzialkongress der Sowjets besteht aus Vertretern der Stadtsowjets und der Kreiskongresse, und zwar so, daß in den Kreisen auf 25 000 Einwohner, in den Städten auf 5000 Wähler 1 Deputierter kommt, doch darf die Gesamtzahl der Deputierten 500 nicht übersteigen.

Anmerkung: Wenn der Gouvernementskongress der Sowjets dem Provinzialkongress vorangeht, so werden die Deputierten für den Provinzialkongress direkt vom Gouvernementskongress gewählt.

2. Der Provinzialkongress wird von seinem Exekutivkomitee mindestens einmal in drei Monaten einberufen.

3. Der außerordentliche Provinzialkongress wird vom Exekutivkomitee entweder von Amts wegen einberufen oder auf Verlangen des Sowjets von Ortspfahlen, deren Einwohnerzahl ein Drittel der Einwohnerzahl der ganzen Provinz beträgt.

4. Der Provinzialkongress wählt ein Exekutivkomitee von höchstens 25 Mitgliedern.

5. Das Exekutivkomitee ist dem Provinzialkongress der Sowjets voll und ganz verantwortlich.

6. In den Grenzen seines Ressorts ist der Provinzialkongress der Sowjets die höchste Gewalt in der Provinz. In den Zeiträumen zwischen den Kongressen stellt das Exekutivkomitee die oberste Instanz dar.

Achstes Kapitel.

Vom Alt-russischen Kongress der Sowjets.

1. Der Alt-russische Kongress der Sowjets setzt sich zusammen aus Vertretern der Stadtsowjets, und zwar kommt 1 Deputierter auf 25 000 Wähler, und aus Vertretern der Gouvernementskongresse der Sowjets, von denen 1 Deputierter auf 125 000 Einwohner kommt.

Anmerkung: 1. Wenn der Gouvernementskongress dem Alt-russischen Kongress nicht unmittelbar vorangeht, so kann der Alt-russische Kongress von den Kreiskongressen beauftragt werden.

2. Der Alt-russische Kongress wird von seinem Exekutivkomitee mindestens einmal in drei Monaten einberufen.

3. Der außerordentliche Alt-russische Kongress wird vom Exekutivkomitee entweder von Amts wegen einberufen oder auf Verlangen von mindestens einem Drittel der Bevölkerung des Alt-russischen Reiches.

4. Der Alt-russische Kongress wählt ein Exekutivkomitee von höchstens 25 Mitgliedern.

5. Das Exekutivkomitee ist dem Alt-russischen Kongress der Sowjets voll und ganz verantwortlich.

6. In den Grenzen seines Ressorts ist der Alt-russische Kongress der Sowjets die höchste Gewalt im Alt-russischen Reich. In den Zeiträumen zwischen den Kongressen stellt das Exekutivkomitee die oberste Instanz dar.

feuilleton.

Das Weiberdorf.

Roman aus der Eifel von Clara Viebig.

12) (Nachdruck verboten.)

Wenn sie das Schreckliche, das ihr Gemissen bedrückte, doch nur einem Menschen vor anerkennen konnte! Wenn ein reiner Mund für sie bei der da oben den Jurisprophet machte, dann würde auch der Lorenz ihr vergehen!

Es war furchtbare Angst erfaßte sie. Wenn er sich von ihr trennte, wenn er nicht wiederkehrte! Galt er vor Gericht, wand und trümmerte sie sich und rang die Hände.

„Marcia, Moddergetis, verzeh! Lorenz, komm wieder! Lorenz! Geh mit dem Modder auf Händen kriechen, so soll mich schämen, daß du schämen, aber mußt nicht! Komm wieder, komm wieder!“

Es schaffte in den Papierbogen um's Marienbild, ein Quatrain hatte sie geschrieben; oben am Oratorien Happte ein Fenster — die Schriftlei hatte sich geöffnet!

„Bäbi habe nicht, übermüht nicht! Sie gehörte dem Herr war eingetretten, sein gutes häusliches Geschäft, glänzte vor und zurückten. In der Schriftlei hatte es nicht eingetreten, im Papierbogen war auch nicht eine von den höchsten Spektren abgelesen! Gelobt sei der heilige Gerwains, der Schutzpatron von Eifelgarn!“

„G, Lorenz Bäbi,“ sagte er freudlich und ludte die Aufmerksamkeits auf die Schulter. „Was machst du hier?“

„Gör!“ Sie lachte, verlangend schritt ihr die Hand hünder zum Beschluß an der jetzigen Wand, in dem das große, verschleierte Gebirgen so hoffnungsvoll schimmerte. „O häß! Gör!“

„Sie ist es heraus mit einer Eier — wann ich emel gar Weidig gieb dort!“ Ihre Hände bersteten nach dem Kopf, seines heilig glänzenden, langen Hades; sie drückte die Lippen daran.

„Gör! Gör!“ sagte er, „meine Tochter,“ sagte er etwas verunruhigt, „nächsten Freitag! Du weißt doch, nach der Messe morgens, und nachmittags von fünf bis sieben. Heute ist Montag. Wasch du denn gehen nicht im Hochzeit? Es ist doch abgeklungen worden.“

„Nächsten Freitag!“ — er bewachte nachlässig jedes Wort — „von fünf bis sieben Dreizehnte. Besagte, nächsten Freitag!“

„Oh, wannemere sie,“ sagte Gör!

„Was am Freitag, meine Tochter!“ Er hob mit einer segnenden Bewegung die Hand zum Heiligenschein. Sie sah ihn an, wie ein verführerischer Tier.

Lächelnd fuhr er in die abgegriffene Leinwand der Soutane und brachte ein Wischen heraus, ein weißes Kartentüschchen mit Spitzenpapierrand; ein rotes, flammendes Herz war darauf gemalt, von einem Pfeil durchbohrt — „das Herz Herz!“

„Gör, meine Tochter!“ Er machte das Zeichen des Kreuzes über sie.

Sie küßte das Wischen, sie küßte seine Hand; und dann war sie wieder allein. Der Herr Pastor jagt, um sein Brevier zu beten; das tat er, wie täglich, auf seinem Spaziergang gen Gimmerd zu, die hübsche der Weg heimlich im Bergschatten und wanderte sich lustig und oben.

Langsam noch lag Bäbi vor dem Altar; kühlend küßte das Marienbild nieder, sein Zug in dem Nachsichtig bedrückte sich. Ein grenzenloses Gefühl der Verlassenheit überkam die Einsame; da war niemand, der ihr helfen konnte! Verzweiflung an allen Wänden schlich sie erdlich fort.

Als sie hoch darauf, die Hülle auf dem Rücken, den armen Weibern nach zum Sonntagabend hinaufzuckerte, schloß sich ihr Peter Wiffert an. Er wollte der Zeit entgegengehen. Seinen zerlumelten Berganzug hatte er mit dem Sonntagsgewand vertauscht; wie war an dem auch nicht dran, aber die Hosen, die ihn sonst schlotterten, hatte er stramm verknäuelen, die Hüfte mit dem kleinen Bergschiffchen fest hin verknäuelen auf den dunklen Bergschiffchen. Er pfiff und sang, aber sein Singen war nicht mehr das des Gähners, der, aufgedrückt, in den Baumwipfeln flatterte und argwöhnisch von dort niederzuckte.

Die Zeit mochte sich heut schon „verarmert“ haben! Betteln hatte sich eine Dagelei abgelesen, mit der sich er recht und links, daß die Witterer der Wittere hogen.

„Was ist das net!“ Bäbi sah ihn an, ihren traurigen Augen bemehlig an. „Du art Dinger!“ Im Busch fiel er e in lotig grün, ihr Haut je ob, daß liegen sie lapot uf der Erdoß on gann aertret!“

„Maorom net gar,“ sagte er leichthin; aber er hieb doch nicht mehr.

Schweigend gingen sie beide weiter, jeder in seine Gedanken verfallen. Bäbi küßte das Herz auf, immer küßte sie sich auf den Mund, das net! Bäbi sah ihn an, ihren traurigen Augen bemehlig an. „Du art Dinger!“ Im Busch fiel er e in lotig grün, ihr Haut je ob, daß liegen sie lapot uf der Erdoß on gann aertret!“

Er küßte ihre Angst heraus und lachte gutmütig: „Ma, maorom dann net!“ Doch soll hän dann amertretter gieb!“

„Maart Ihr? Maart Ihr werlich?“ Sie drückte seine

Hand. O wie gut ist ihr seine Zuborsicht! Schließend hielt sie ihn am Armel fest und küßte die Stirn gegen seinen Nack.

„Neuer Bäbi, seid doch net gäd!“ Ob schön oder häßlich, er konnte kein Krauzimmer meinen lassen; er war ganz gerührt von ihren Tränen, er quälte sich neben sie auf dem Stein und freischelte ihre Hand. „Bäbi, Bäbchen, kreisch doch net e!“

„Wann hän mich net mich haw hat, daß ich mer ein Leid an,“ murmelte sie mit finsterner Entschlossenheit.

„Das trauf Betteln die ein Schlag. Wenn ich die Zeit nicht mehr sie hätte, was würde er dann tun — —!“

Er sprang so haltig auf, daß Bäbi ihr entzogenen antas. „Gemei gieb ich, Wess!“

Das war nicht sein gewöhnlicher sanfter Schönenbergang, bei dem er die Hüfte kaum hob und nur langsam weiter schloerte; er rannte.

Tannen rechts, Tannen links. Schwärze Weidenröschen, die einen schmalen Streifen Himmel eintrübten. Keine Quie, kein Schilfen behautes Land mehr. Kein Weid; keine graubene Staß; keine madernde Ziege, auch kein Wid, kein Vogel.

Ohne eine Wadel zu regen, in magerlicher Schwärze ließen die Tannen, wie aus der Urwelt kommend, mit ihren tiefen, braunen, schuppigen Rapsen, ihrem dunkelbläulichen Harz, das in jähen Mummel aus der zerklüfteten Borde sieden.

Tiefes Schweigen. Ein Schweigen, in dem auch der leicht-beräugte Wanderer stumm wird; eine gebietende Sand streif die dem er die Hüfte kaum hob und nur langsam weiter schloerte; er rannte.

Hinter den finstren Stämmen tauchten Gebirgen auf, dämmende, abhangsbange Gebirgen; küßig brechen sie hervor, wie Räuber aus dem Hinterland, und überfallen den Germaßen. Man erschrickt vor dem eigenen Schicksal, man hält den Atem an und steht und lauscht; und dann postet einen die Angst im Gesicht, wie ein schwarzes Tuch fällt es einem über den Kopf — weg ist der Frühling. Ein grüblerischer Ernst hält den Menschen umkammert und läßt ihn nicht los in dieser Einsamkeit.

Waldschiffchen in der gemaltige Wald. Wer hier um Gibe führt, wird nicht gebort; was man hier treibt, wird nicht gesehen; wer etwas verbergen will, der andere Augen, kants hier dreißt ein Schwärzschiffchen über ihn und um ihn.

Betteln pfiff und sang nicht, er rannte auch nicht mehr; argwöhnlich bohrte sich sein Wid rechts und links in die Tannen. — Ob die Zeit allein daher kam? Wenn sie nun hier ginge, begleitet von einem andern — —?

(Fortsetzung folgt.)

